

tullus (87—56 v. Chr.) aus Verona, der in Behandlung des Poesie nach Inhalt und Form die Griechen erreicht. Tiefe des Gemüthes, reiche Empfindungsorgane, Schöpfung der Sprache und meisterhafte Behandlung der Versmaße zeichnete Catull aus; doch trübte wilde Leidenschaft zuweilen das Ebenmaß. Er steht völlig unter hellenischem Einflusse. Erhalten sind 116 Gedichte, theils epigrammatisch-polemisch, theils elegisch und erotisch, letztere nicht selten unser Gefühl sehr verletzend. Catull fand viele Nachahmer.

2. Die Prosa. Die politisch bewegte Zeit und die inneren Kämpfe zwischen den Parteien Sulla, Catilina, erstes Triumvirat) brachten es mit sich, daß die politisch-historische Beredsamkeit und die Geschichtsschreibung im Vordergrund lagen. In Cicero (106—43 v. Chr.) beschritt die römische Beredsamkeit ihren Höhepunkt. M. Tullius Cicero war in Arpinum geboren, studierte zu Rom vorzugsweise Rhetorik und verkehrte viel mit den großen Rednern Antonius und Crassus. Die Rechtswissenschaft erlernte er bei dem berühmten Rechtslehrer N. Mucius Scaevola. Philosophie studierte er nur nebenbei. Zwei Jahre brachte er Studien halber in Athen und Kleinasien zu. Seine Schriften umfassen, mit Uebergelung von lebenswichtigen, Reden, rhetorische, philosophische, juristische Arbeiten und Briefe. Als Cicero seine ästhetische Laufbahn begann, blühte in der Beredsamkeit (und diese war gänzlich von den Griechen herrschend) der sogen. asiatische Stil, der sich durch Schwulst und Ueberladung auszeichnete. Cicero wählte dem genus Rhodium, das die Mitte hielt zwischen dem asiatischen Barockstil und dem attischen Laconismus. Wir besitzen von Cicero 57 Reden vollständig, 20 fragmentarisch, können aber mindestens 8 weitere nachweisen. Was Cicero als Redner auszeichnet, ist lebhafteste Phantasie, Combinationstalent, Menschenkenntniß, geschickt verwendetes Pathos, lebendiger Vortrag und vor Allem eine reine, abgerundete Sprache. Seine Reden sind reich und durch geistigt, und er arbeitete und übte sich unablässig. Was aber Cicero abgeht, ist Tiefe und Wärme der Empfindung, das Fesselnde und Kraftvolle eines Demosthenes. Es ist bei ihm hauptsächlich die Form, welche befehligt. Indes liegt dieser Mangel nicht bloß in Cicero's Persönlichkeit, sondern auch in den Gegenständen, die er als Redner zu vertreten hat. Wie gründlich und systematisch er die Kunst der Rede studierte, zeigen seine juristischen Schriften, worunter namentlich *De oratore*, *Brutus* s. *de claris oratoribus*, *Orator ad Brutum*, Schöpfungen seines reifern Alters, zu nennen sind. Werthvoll für unsere Kenntniß der Zeitgeschichte sind die zahlreichen Briefe Cicero's in vier Sammlungen; auch seine philosophischen Schriften sind höchst dankenswerthe Denkmäler (s. u.). Durch seine Briefe wurde Cicero der Begründer der in der Kaiserzeit so sehr geblühten Epistolographie als eigener Literaturgattung. Neben Cicero ragen als Redner noch *herennianus*, *J. Brutus*, *Cäsar* u. A.

Die Geschichtsschreibung beschäftigte sich theils mit der allgemeinen Stadichronik, theils mit der Zeitgeschichte, theils mit einzelnen Kriegen. Auch die Biographie, die Autobiographie und die Memoiren fanden Pflege. Hier mag nur *Salustius Crispus* (86—35 v. Chr.) genannt werden, ein bedeutendes Talent, ein Meister der psychologischen Zeichnung, Historiker mit scharfem Blick und lebendigem Ausdruck, aber nach Archaismen haschend. Die in seinem Werke eingestreuten Reden bekunden einen feinen Kopf und scharfen Beobachter. Er schrieb *De coniuratione Catilinae* *Liber*, über *Catilina's* Verschwörung 63 bis 61; das *Bellum Jugurthinum*, Schilderung des Krieges gegen den numidischen König *Jugurtha* 111 bis 106 und *Historias* über die Jahre 78—67. Von letzteren sind nur Reste überliefert. *C. Julius Cäsar* (100—44 v. Chr.) zeichnete sich als Redner und Geschichtsschreiber aus. Am bekanntesten sind seine sieben Bücher *Memoiren Commentarii de bello gallico* und drei Bücher *De bello civili* (das achte Buch über den gallischen Krieg und das *Bellum Alexandrinum* stammen von *Cäsars* Legaten *A. Hirtius*). Obgleich das Tagebuch über seine Thaten in Gallien vom Jahre 58—52 stüchlig hingeworfen ist, verräth es doch eine ungewöhnliche Befähigung für historische Darstellung, Klarheit und Einfachheit, Natürlichkeit und Geschmac. *Cäsar* war ein geborener Schriftsteller und an Begabung Cicero weit überragend. Tritt bei *Salustius*, *Cäsar* und Anderen dieser bewegten Zeit das Politische stark hervor, so gehört *Cornelius Nepos* (um 94 bis 30) in die Klasse der unpolitischen Historiker. Seine ziemlich zahlreichen Werke sind verloren bis auf die *Vitae excellentium ducum*, bestehend in 25 Biographien. Nach Inhalt und Form steht dieses Feldherrnbuch ziemlich niedrig. In diese Zeit fällt auch die Gründung einer städtischen Zeitung, anfänglich ein Privatunternehmen, bis *Cäsar* seit 59 eine amtliche Zeitung, die *Acta diurna* (*urbana*, *publica*), herausgeben ließ.

Wie in der Beredsamkeit, so ist Cicero auch in den philosophischen Bestrebungen Hauptförderer. Ein speculativer Denker war er nicht, die Philosophie galt ihm nur als Mittel für seine Redekunst. Aber er bildete eine philosophische Kunstsprache aus und wußte durch seine philosophischen Schriften allgemeines Interesse für diese Wissenschaft zu wecken. Die Zeiten, da man die griechischen Philosophen *Carneades*, *Diogenes* und *Aritolaus* auf *Cato's* Betreiben aus der Stadt wies (155 v. Chr.), waren vorüber. Am meisten fand der Stoicismus Boden in Rom, dessen ernste Moral und praktische Tendenzen den Römern am meisten zusagte; aber auch der Epikureismus (in *Lucretius*) und der Scepticismus der neuen Akademie fand Vertreter. Originelles aber hat kein römischer Philosoph geschaffen, auch Cicero nicht, obgleich er als der eigentliche Begründer der philosophischen Literatur in Rom anzusehen ist. Sein Standpunkt war der des Effectlers; waren ja